

Sprache als Schlüssel zur Arbeitswelt

Integration Beate Merk besucht Geflüchtete im Deutschkurs. Ihr Fazit: Die Alltagssprache klappt, Fachbegriffe fallen schwer.

Neu-Ulm. „Es ist frustrierend: Wenn ein Punkt fehlt, gibt es kein BI und keine Arbeit.“ Der Syrer Abdulhamed Alali ist einer von mehreren Teilnehmern eines Sprachkurses im Beruflichen Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft (BFZ) in Neu-Ulm, den Europaministerin Beate Merk gestern besucht hat, um sich ein Bild vom Stand der Dinge zu machen. Vor Ort informierte sie sich im Austausch mit Verantwortlichen und Firmenvertretern über Integrationsangebote für Flüchtlinge und Erfahrungen bei der Eingliederung auf dem Arbeitsmarkt. Alalis Problem und das mancher Mitschüler: Sie sprechen zwar gut Deutsch, haben in der Prüfungssituation aber Probleme mit Nervosität und Schriftdeutsch. Deshalb ist es für manche schwierig, das Sprachniveau BI zu erreichen – die Mindestvoraussetzung vieler Arbeitgeber. Den Prüfungsstress müssten aber auch Deutsche aushalten, antwortet die Kursleiterin.

Die Gespräche mit den BFZ-Mitarbeitern und den Betrieben seien „sehr wichtig für uns“, sagte Merk. So erfahre sie, wo Dinge anders gemacht werden müssen. Konkret: „Wir müssen bei der Sprache einen Zahn zulegen. Nicht bei der Alltagssprache, sondern bei den Fachbegriffen der Berufsausbildung.“ Das sei schwierig, weil Migranten sich unter einer Nockenwelle nichts vorstellen könnten. Eine Lösung könnte sein, Schüler in gleichen Berufen zusammenzubringen – zum Blockunterricht an der Berufsschule oder im Betrieb selbst.

Auch Sonja Epple vom Landgasthof Hirsch in Finningen kennt das Problem. Seit August vergangenen Jahres macht dort ein junger Afghane die Ausbildung zum Hotelfachmann. „Das klappt super“, erzählte Epple. „Er hat den Beruf und die Dienstleistung verstanden und hat gute Chancen, voranzukommen.“ Deutsch spreche er sehr gut, stoße aber in der Berufsschule bei den Fachbegriffen an seine Grenzen. Ihr Lösungsansatz: eine längere Ausbildungsdauer. „In vier Jahren könnte man das Wissen vermitteln.“

Christine Liebhardt



Beate Merk war im BFZ zu Besuch. Foto: Matthias Kessler

Vergnüglicher Parforce-Ritt durch die Gefühlslandschaft

Vortrag Zum Auftakt der Ulmer Denkanstöße spricht der Wissenschaftsjournalist und Autor Ulrich Schnabel über die Welt der Emotionen und ihre Fallen. Von Rudi Kübler

Die Sache mit den Gefühlen ist wohl eine der schwierigsten – nicht so, wenn man eines kultiviert: den Humor. Und das auch in schwierigen Zeiten. „Das ist Gold wert“, sagte Ulrich Schnabel und zitierte den Altmeister des schrägen Humors. Karl Valentin nämlich sei sich sicher gewesen, dass jedes Ding drei Seiten hat: eine gute, eine schlechte und eine komische. Mit diesem Spruch entließ der Physiker und Publizist sein Publikum gestern Abend in die Ulmer Nacht – und wohl jeder der rund 300 Zuhörer hatte das Gefühl, „dem Typ da oben“ (Schnabel über Schnabel) hätte man noch etwas mehr Zeit geben können. Denn, schwupp, die Stunde, die er zum Auftakt der Ulmer Denkanstöße über das Thema „Lächeln kostet extra – Die moderne Gefühlswelt und ihre Fallen“ sprach, dauerte eine halbe Stunde. Gefühl.

Ja, die Gefühle. Sie sind immer da, sagte der „Zeit“-Redakteur und Autor, der sich mit Themen im Grenzbereich zwischen Natur- und Geisteswissenschaften beschäftigt. Vor allem: Gefühle sind schneller als Worte, „Worte finden wir erst, wenn wir etwas spüren“. Die Ratio, der Verstand also, ist schön und gut, ohne Emotionen zu leben und nur rational zu handeln wie Mister Spock vom Raumschiff Enterprise sei zwar möglich. Das sage die Forschung, „aber dieses Leben ist nicht von langer Dauer“, so Schnabel weiter. Einer seiner Kernsätze lautete: Emotionen legen die Probleme fest, die dann die Vernunft lösen muss. „Wer verheiratet ist, weiß, was das heißt.“

Nein, Deutschland sei nicht das Land des Lächelns, sagte er und hob auf die Unterschiede der



Der Redner und seine Gefühle: Ulrich Schnabel schaut ganz normal, lacht, ist überrascht und staunt. Foto: Lars Schwerdtfeger

Gefühlskultur, auf die nationalen Stimmungen ab. Wer sich als der Beste feiert (USA), ist anderswo (Japan) ganz schnell untendurch. Und hierzulande? „Wer morgens in der Hamburger U-Bahn ein Lächeln einfängt, hat den Hauptpreis gewonnen.“ Was tun? Einfach lächeln, dann stelle sich der Chamäleon-Effekt ein. Heißt: Die anderen lächeln auch, „Stimmungen färben ab. Infizieren Sie damit andere“, rät der Spezialist.

Emotionen sollten zwar ernst genommen werden, „sie sagen uns etwas, auch die negativen“, aber man sollte sich ihnen nicht hingeben. Wer bei den Themen „Syrien“ oder „Trump“ Angst, Ohnmacht oder Wut verspürt, sollte, so der Redakteur, vielleicht seinen Medienkonsum einstellen. „Sonst versinkt man in Depression.“

Was bleibt? Dass jedes Ding drei Seiten hat. Vor allem aber: eine komische.

Vorträge, Diskussion und interaktives Theater

Programm Über „Erlebnisräume für Gefühle“ sprechen heute von 14 bis 16.30 Uhr im Stadthaus der Sportsoziologie Prof. Gunter Pilz (Gefühlsausbrüche bei Fußballfans), die Hochzeitsplanerin Mirjam Heubach (Liebe – traditionelle Romantik oder geplanter Umstand), Suchttherapeut Dr. Klaus Wölling (Medien und Suchtverhalten) und Dr. Simon Sirch (Das Flow-Gefühl). Die Schauspielerinnen und Schriftstellerin Erika Pluhar wird ab 17 Uhr über die „Macht der Gefühle“ sprechen. „Endgame“, ein interaktives Theaterstück, wird in der Museums-gesellschaft aufgeführt (jeweils 19/21 Uhr). Karten zu 15/10 Euro unter anderem bei SWP-Kartenservice.

Linke machen gegen Nuxit mobil

Kreisfreiheit Die Partei plädiert für den Erhalt des Status quo, unterstützt den Bürgerentscheid und sammelt Unterschriften.

Neu-Ulm. In den politischen Gremien im Landkreis Neu-Ulm ist die Partei „Die Linke“ derzeit nicht vertreten. Zu Wort melden möchte sie sich dennoch. „Wir haben momentan zwar keine Stimme, aber wir haben eine Meinung“, sagte Xaver Merk gestern anlässlich eines Pressegesprächs seines Kreisverbands zum Thema „Nuxit“.

Für den Sendener Merk, Mitglied im Bundesvorstand der Linkspartei, ist es schlichtweg „sinnfremd, was die Stadtoberen in Neu-Ulm vorhaben“. Der angestrebte Austritt der 65 000-Einwohner-Stadt aus dem rund 170 000 Einwohner zählenden Landkreis ist für ihn ein Zeichen für einen politischen Egotrip sondergleichen. „Stattdessen müssten alle politisch Verantwortlichen versuchen, Stadt und Kreis gemeinsam voranzubringen“, findet der ehemalige Sozialdemokrat, der 2006 zum Linken-Vorläufer WASG überwechselte und schließlich in der Linkspartei seine neue politische Heimat fand.



Plädiert gegen die Trennung von Stadt und Kreis: Xaver Merk. Foto: Peter Kneffel/dpa

Auch im Hinblick auf die jetzt veröffentlichten Zahlen des bayerischen Finanzministeriums, denen zufolge die Stadt Neu-Ulm durch einen Nuxit mit deutlich höheren Schlüsselzuweisungen – die Rede ist von jährlich fast acht Millionen Euro – rechnen kann, bleibt Merk skeptisch. Nicht nur, weil auf Neu-Ulm im Falle der Trennung auch deutlich höhere Ausgaben zukämen, sondern auch „weil Finanzen nicht der entscheidende Grund für einen Trennungsbeschluss sein dürfen“.

Die Linke unterstütze daher sämtliche Bemühungen für ein Bürgerbegehren und sammle auch selbst Unterschriften dafür, wie Elmar Heim, Mitglied im Kreisvorstand, sagte. Den jüngsten Schachzug von CSU und Bürger PRO Neu-Ulm, den Antrag auf Kreisfreiheit sofort zu stellen, verurteile man. „Die wollen den Bürgerentscheid auf diese Weise ad absurdum führen, weil sie Angst vor den Bürgern haben“, sagt Heim. Falls es zu einem Bürgerentscheid komme, werde man sich „mit aller Kraft dafür einsetzen, dass Neu-Ulm nicht aus dem Kreis austritt“.

Kritisches entfährt dem ehemaligen Kreisrat Xaver Merk auch zu den Kreistagsmitgliedern aus der Stadt Neu-Ulm: „Nie kamen von ihnen in den vergangenen Jahren Initiativen, Ideen oder Anträge um die Stadt Neu-Ulm voranzubringen. Dabei hätte man in diesem Gremium durchaus einiges bewegen können.“

Christoph Mayer

Neu-Ulm ist attraktiv, es weiß nur keiner

Verein Jörg Behrens übernimmt WIN-Vorsitz. City-Gutscheine sind der Renner.

Neu-Ulm. Stühlerücken beim Verein „Wir-in-Neu-Ulm“: Nachdem der Vorsitzende Lennard Lemke seinen Rückzug verkündet hat, übernimmt der bisherige Stellvertreter Jörg Behrens. Der gebürtige Hamburger ist bei der Mitgliederversammlung am Mittwoch einstimmig gewählt worden.

Auch was den Posten des WIN-Citymanagers betrifft, ist die Halbwertzeit eine kurze: Nach Roswitha McLeod und Norman Roßberg räumt mit Ina-Katharina Barthold eine weitere hauptamtliche Kraft den Schreibtisch. Erst seit August 2016 im Amt, steigt die 44-Jährige aus „privaten Gründen“ zum 30. April aus. Als ihr designierter Nachfolger wird Florian Fuchs von der „Ulmer City“ gehandelt, wozu sich der Verein allerdings ausschweigt, weil die Stelle erst öf-

fentlich ausgeschrieben wird. Umso mehr hofft man auf eine zeitnahe Neubesetzung. „Wir hatten zweimal eine Phase, in der kein Citymanager da war“, erinnert sich Lemke, der „viel Spaß gehabt“ habe, auch in „schweren Zeiten“, als er ein halbes Jahr Vorsitzender und Citymanager „in Personalunion“ war. Obwohl es bisweilen „ein harter Kampf“ gewesen sei, habe er „das gerne aufgebaut“. Und er geht guten Gewissens: „Jetzt weiß ich, dass der Verein gut da steht.“

Zumindest schreibt er laut Kassier Manfred Hezler schwarze Zahlen, was den Steuerberater beruhigt: „Ich kann vorwegschicken, dass wir sehr geordnete Verhältnisse haben.“ So habe man im abgelaufenen Rechnungsjahr einen Überschuss von 24 512 Euro erwirtschaftet. Das „eröffnet



Jörg Behrens, neugewählter Vorsitzender WIN. Foto: Bernd Rindle

Spielraum“ sagte er mit Blick auf die Habenseite von mehr als 40 000 Euro. Positive Meldungen auch was den Vereinszuwachs betrifft: Aktuell hat WIN 130 Mitglieder, darunter 28 neue.

Nach Lage der Dinge hat Neu-Ulm auch als Einkaufsstandort an Attraktivität gewonnen – sofern man den „Citygutschein Ulm/Neu-Ulm“ als Indikator gelten lässt. Laut Ina-Katharina Barthold sind in Neu-Ulm Gutscheine im Wert von 109 250 Euro verkauft, aber für 130 599 Euro in Neu-Ulmer Geschäften eingelöst worden.

den. Ergo sind Ulmer Gutscheineinhaber zum Einkaufen über die Donau gegangen.

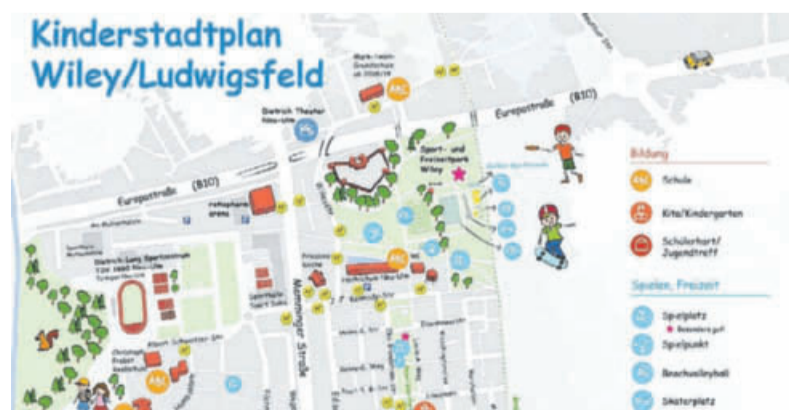
Ein Grund mehr für Jörg Behrens und seinen Stellvertreter Harald Mandl optimistisch und selbstbewusst in die Zukunft zu blicken. „Man sieht, dass die Stadt förmlich explodiert“, sagt Media-Markt-Geschäftsführer Behrens, der vor sechs Jahren „in Neu-Ulm gestrandet ist“. Das neue Führungsduo setzt auf ein fruchtbares Miteinander von Ulm und Neu-Ulm, da beide Städte sich durch ihr unterschiedliches Angebot ergänzen. Wenn es nach Harald Mandl geht, sollte Neu-Ulm ihr Licht nicht unter den Scheffel stellen. „Wichtig ist, dass man sich auch in Szene setzt.“ Denn die Stadt sei sehr attraktiv, nur „viele Neu-Ulmer wissen es gar nicht.“

Bernd Rindle

ZAHL DES TAGES

120

Geflüchtete aus elf Nationen werden derzeit im Beruflichen Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft (BFZ) in der Neu-Ulmer Boschstraße von 28 Mitarbeitern betreut. Sie werden mit Sprachkursen und zahlreichen Integrationsmaßnahmen auf den deutschen Arbeitsmarkt vorbereitet (siehe auch oben stehender Bericht).



Ein Stadtplan von Kindern für Kinder

Der zweite Neu-Ulmer Kinderstadtplan ist fertig. Dieses Mal im Mittelpunkt des Plans, den Kinder der Probst-Realschule und der Kästner-Grundschule gestaltet haben: Wiley und Ludwigsfeld. Gratis erhältlich im Rathaus. Foto: Stadt

Diebstahl Jugendliche klauen Parfüm

Ulm. Ein Ladendetektiv hat am Mittwoch in der Ulmer Innenstadt zwei Jugendliche beim Diebstahl erwischt. Die 16 und 17 Jahre alten Burschen aus dem Landkreis Biberach hatten in einem Geschäft an der Bahnhofstraße Parfüm im Wert von 100 Euro stehlen wollen. In ihrer Tasche wurde außerdem eine Mühle gefunden, mit der Marihuana zerkleinert worden war. Bei der Festnahme hatte ein Polizist geholfen, der zufällig privat vor Ort war und die Situation erkannt hatte.

Vandalismus Beschädigung am AfD-Büro

Ulm. Unbekannte haben in der Nacht auf Donnerstag am Büro des Landtagsabgeordneten der AfD Daniel Rottmann in Söflingen die Scheiben eingeworfen. Zeugen hatte gegen 3.30 Uhr ein lautes Klirren gehört und die Polizei verständigt. Die sofort eingeleitete Suche nach den Tätern verlief bislang erfolglos. Der Sachschaden wird von der Polizei auf etwa 3000 Euro geschätzt. Immer wieder war das AfD-Büro in der Vergangenheit auch beschmiert worden.

Naturschutz Spielenachmittag im Wald

Ulm. Die Familiengruppe Ulm/Neu-Ulm des Naturschutzbundes (Nabu) veranstaltet am Sonntag, 18. März, einen Spielenachmittag im Wald – für Kinder von fünf bis zehn Jahren. Zum Abschluss wird am Lagerfeuer Stockbrot gebacken. Kinder können ohne Begleitung Erwachsener teilnehmen. Treff ist um 14 Uhr am Wanderparkplatz am Maienwäldchen in Söflingen. Anmeldung bis 16. März unter NABU-Familie-Ulm@gmx.de. Bei sehr schlechtem Wetter fällt der Termin aus.